

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 13. Dezember 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amtliche Bekanntmachung betreffend das Auftreten der Schafräude.

Unter der 262 Stück zählenden Schafherde des Schäfers Karl Graf
in Ostelsheim ist die Räude ausgebrochen. Dies wird hiemit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht.

Calw, 9. Dezember 1887.

R. Oberamt.
Supper.

An die R. Standesämter.

Den R. Standesämtern sind die Formulare für die nach Verfügung
der R. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 12. März
1876 (Reg.-Bl. Nr. 11) von den Standesbeamten für die Zwecke der Be-
völkerungsstatistik zu führenden Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen
und der Sterbefälle mit der heutigen Post zugegangen.

Bezüglich der Behandlung des Geschäfts werden die R. Standesämter
auf die bestehenden Vorschriften (Minist.-Verfügung vom 14. März 1876
Reg.-Bl. S. 101 ff.) hingewiesen.

Die Verzeichnisse sind spätestens
bis zum 15. Februar 1888

hierher einzusenden.

Den 9. Dezember 1887.

R. Oberamt.
Supper.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf Z. 2 u. 3 des Ministerialerlasses vom 29. De-
zember 1886, betr. die Führung von Fleischschauregistern (Minist.-Amtsbl.
von 1886 S. 45), werden die Ortsvorsteher daran erinnert, daß auf den
31. Dezember jeden Jahres die Fleischschauregister den Schultheißenämtern
zur Prüfung und von diesen dem Oberamt spätestens bis zum 20. Januar
vorzulegen sind.

Den 9. Dezember 1887.

R. Oberamt.
Supper.

An die Ortsvorsteher u. Verwaltungsaktuare.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 26. Novem-
ber d. J., Reg.-Bl. Nr. 43 S. 481 fg., ist die Umlage des Gebäudebrand-
schadens für das Kalenderjahr 1888 im Hinblick auf den gegenwärtigen

Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den
letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß
bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage
für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet
(R. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c.) der Beitrag von Einhundert
Mark Brandversicherungsanschlag

neun Pfennig

zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte
der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. an die Brandversicherungskasse
einzuliefern ist. Es ist hiernach in Gemäßheit der bestehenden Vor-
schriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisionsgeschäfte und der
Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen.

Die zu fertigenden Uebersichten sind spätestens auf den
1. März 1888

hierher einzusenden.

Den 9. Dezember 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der russisch-offizielle „Nord“ veröffentlicht ein Communiqué,
welches kategorisch erklärt, Kaiser Alexander wolle den Frieden
und werde denselben auch zu erhalten wissen. Jede
Beunruhigung sei absolut grundlos. (Dep. d. Frkf. Z.)

— Nachdem die Getreidezoll-Commission gestern die erste
Besung der Vorlage beendet hat, hofft man heute auch mit der zweiten
fertig zu werden. Positive Beschlüsse liegen bis jetzt eigentlich gar nicht vor,
denn der einzige Antrag, der eine Mehrheit fand, derjenige Windthorst's,
daß die Zollerhöhung auf solche Einfuhrposten, die vor dem 26. November
gekauft sind, keine Anwendung finden soll, hat nur dann praktische Bedeutung,
wenn überhaupt eine Zollerhöhung beschlossen wird. Welche Ansichten die
schwebenden Compromißverhandlungen haben, ist im Augenblicke schwer zu
beurteilen, indeß wird es immer wahrscheinlicher, daß schließlich eine Ver-
ständigung über eine mäßige Zollerhöhung zu Stande kommen wird.

Vielefeld, 9. Dez. Die „Vielefelder Zeitung“ bringt, wie die
„Frankf. Ztg.“ telegraphisch meldet, nachstehenden Brief des Kron-
prinzen an den Geh. Rat Hinzpeter hiersebst, früheren Zivilgouver-
neurs des Prinzen Wilhelm und Heinrich:

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bitte zu grüßen!

Humoreske von Eugen Savain.

(Fortsetzung.)

„Station Steinau!“

Schon als der Zug in den Bahnhof einfuhr, winkte der Hauptmann dem auf
dem Perron stehenden Inspektor zu; seine Bewegungen waren so groteske und bei der Er-
bitterung, die in ihm herrschte, so dringliche, daß der Inspektor, der nicht anders
glaubte, als daß ein Unglück passiert sei, eiligt an den Schlafwagen trat.

„Ich weiß Alles, sparen Sie sich Ihre Worte; fort, ich mag nichts hören, ich
habe die Vitanei schon ein Duzend Mal gehört. Herrrr, verstehen Sie mich nicht?
Fort, sage ich, fort!“

Ein Ruck und das Fenster war zugeschlagen. Der Inspektor stand mit offenem
Munde da, dann ermannte er sich und rief den Schaffner.

„Hören Sie“, sagte er halblaut zu diesem, jedoch laut genug, daß es der
Hauptmann hören konnte, „ist der Mensch da drin wahnsinnig?“

„Das nicht, aber ein bißchen sonderbar“, war die Antwort.

„Was, sonderbar?“ rief Ebebeck und riß das Fenster auf. In diesem Augen-
blick schoß ihm wie ein Blitz ein Gedanke durch den Kopf. „Was sollte am Ende —?“

„Herr Inspektor“, wandte er sich nun ziemlich höflich an diesen, „haben Sie
nicht Grüße an mich von Herrn Rittmeister von Berned?“

„Ich? Grüße an Sie? Von einem Rittmeister? Ich habe keine Ahnung
was Sie eigentlich wollen. Ich muß mir aber sehr verbitten —“

„Sie haben keine Grüße? Gott sei Dank! Geben Sie mir die Hand, Herr
Inspektor, ich danke Ihnen, danke Ihnen vielmals. Entschuldigen Sie —“

Der Zug brauste davon. Noch lange Zeit später hat der Inspektor der Station

Steinau, die eine der kleinsten der Strecke war, weshalb auch der Nachmittagszug, in
welchem Rittmeister von Berned sich befand, daselbst nicht angehalten hatte — von
dem „wahnsinnigen Passagier“ jener Nacht erzählt.

„Er hatte keine Grüße.“ Mit diesem beseligenden Gedanken betrat Ebebeck
das Schlaf-Koupee; wäre er ruhiger gewesen, so hätte er noch sehen können, wie der
Oberstwachmeister von Zelten, der natürlich getreulich seine nächtliche Buchführung
fortsetzte, die „Tafelrunde“ unter seinem Kopfkissen verbarg.

„Also sollte die Dual nun endlich zu Ende sein“, meditierte der Hauptmann,
„also sollte man doch heute Nacht noch zur Ruhe kommen. Gut, ich will es ihm
zur Hälfte verzeihen, daß er mir so grausam mitgespielt hat.“ Und der Hauptmann
setzte sich etwas beruhigt auf die Kante des Bettes. Doch schon nach einer Minute
sprang er wieder auf und maß mit großen Schritten das Koupee. „Wie, wenn er
nur die eine Station übergangen hätte, um mich in Sicherheit zu wiegen und nun
bei der nächsten Station wieder der ominöse Gruß da wäre! Er mußte Gewißheit
haben, eher konnte er kein Auge zumachen; wieder trat der geplagte Mann in das
Vorkabinett an das Fenster.

„Station Elm, 8 Minuten Aufenthalt.“

Dem Hauptmann schlug das Herz hörbar und ein leises Zittern durchrieselte
ihn, der niemals da draußen auf dem Schlachtfelde gezittert und gebangt hatte. Er
lehnte zum Fenster hinaus und wartete. Der Stationsvorsteher, der bei der Ankunft
des Zuges auf dem Perron gewesen, trat in sein Bureau, und der Zugführer folgte
ihm. Die 8 Minuten verstrichen, ohne daß sich etwas verdächtiges zeigte. Der Mann
auf seinem Beobachtungsposten atmete auf — er war gerettet. Jetzt ertönte die
Bahnhofsglocke, jetzt das Abfahrts-Signal des Zugführers, und schon setzte sich der
Zug in Bewegung. Der Hauptmann schlug das Fenster zu, und wollte sich eben
zur wohlverdienten Ruhe zurückziehen, da ertönte ein langgezogener Pfiff auf dem
Perron, und der eben sich in Bewegung setzende Zug hielt. Unwillkürlich riß der
Hauptmann das Fenster auf. Mit raschen Schritten die Wagenreihe entlang gehend,
nahte der Stationsvorsteher, rufend: „Wo befindet sich Herr Hauptmann von Ebebeck?“

„Indem ich für beide Briefe recht von Herzen danke, kann ich mit gutem Gewissen die Mitteilung machen, daß die von den Ärzten angeordneten Mittel bald nach den Tagen der Konfultation den entzündlichen Teil völlig beseitigten und daß die fatalen Erscheinungen sich zurückbildeten, wobei ich mich körperlich wohl befand, niemals von Kräften kam, stets den guten Appetit bewahrte, auch zum Erstaunen Aller, die mir begegneten, blühend aussehe. Absichtlich teile ich solche Einzelheiten Ihnen mit, weil es mir vorkommt, als sei die an sich gewiß ernste Erscheinung einer Neubildung und deren ungünstiges Aussehen mit Uebertreibungen ausgeposaunt worden, so daß man nicht recht an eine günstige Wendung glauben will. Der liebe Gott wird bestimmen, was für einen Verlauf das Leben nehmen soll, dessen Pflege nächst der Kronprinzessin den beiden Sachverständigen anvertraut ist, die trotz allen Anfeindungen, denen sie ausgesetzt sind, mein volles Vertrauen besitzen. Ich verzage keineswegs und hoffe, wenn auch nach längerer Schonung, meine Kräfte dem Vaterland dereinst wieder in alter Weise widmen zu können. Tief gerührt von den zahllosen Beweisen der Teilnahme, die mir aus dem ganzen Reiche wie vom Auslande zugehen, erkenne ich mit aufrichtiger Dankbarkeit an, daß man mir Vertrauen schenkt, und daß auf meinen Charakter gebaut wird. Solche Erfahrungen unter solchen Verhältnissen sind ein wahrer Schatz für mich, den ich Zeit meines Lebens hoch in Ehren halten werde.“

Berlin, 9. Dezbr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer wird wegen der Behauptung, daß er durch eine verwerfliche Ausbeutung weiblicher Arbeitskräfte reich geworden sei, einen Strafantrag gegen den Stadtverordneten Dopp und diejenigen Zeitungen, die gleiches geäußert haben, stellen.

Frankreich.

— Der Präsident Carnot hat Unglück mit seinen Versuchen, ein „Ministerium der republikanischen Concentration“ herzustellen. Gestern abend zirkulierte in Paris schon eine vollständige Mitgliederliste, in welcher Goblet der Posten eines Ministerpräsidenten und Ministers des Innern zugeordnet war. Heute ist alles wieder in Frage gestellt und die Ablehnung der Kabinettsbildung durch Goblet wahrscheinlich geworden. In diesem Falle soll der Präsident auf das Ministerium Rouvier zurückgreifen wollen, d. h. mit anderen Worten: es bleibt Alles beim Alten. Daß dieser Ausgang der Ministerkrisis die Fortsetzung des Kampfes zwischen den republikanischen Gruppen bedeuten würde und die Wiederkehr aller Gefahren, die soeben kaum beschworen wurden, ist gewiß.

Paris, 10. Dez. Soeben wurde im Vorsaal der Deputiertenkammer ein Attentat auf Jules Ferry verübt, indem ein Mensch mit einem Revolver auf denselben schöß. Ferry wurde getroffen, ist aber zum Glück nur leicht verwundet. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. (Dep. d. Frkf. J.)

Rußland.

— Der russische Militär-Attaché in Wien, Oberstleutnant Zuleff, ist angeblich auf Verurufung des Zaren nach Petersburg gereist. — Der Gouverneur von Nowgorod, der fassam bekannte General Baranoff, der im Sommer dadurch von sich reden machte, daß er Deroulede begeistert feierte, hat vom Zaren eine tadelnde Bemerkung erhalten. Ein großes Bild von Deroulede, welches am Newskiprospekt in Petersburg aufgestellt war, wurde auf Befehl der Polizei fortgenommen. Diese Maßnahmen sind unstreitig die Folge des jüngsten Auftretens des Revanchepapstels bei der französischen Präsidentenwahl und seiner Verurufung auf „russische Depeschen“.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 12. Dez. Am Montag, den 5. ds. ereignete sich in Unterhaugstett ein Unglücksfall, der allgemeines Bedauern erregt. In der Wohnung des Fuhrmanns M. war Hanf, der am Ofen zum Trocknen ausgebreitet war, in Brand geraten, wodurch zwei im Bett beim Ofen befindliche Kinder bedeutende Brandwunden erhielten. Noch mehr verletzt wurden die zur Hilfe herbeigeeilte Großmutter, die Mutter und eine Schwester. Die erstere, eine sehr bejahrte Frau, wird wohl kaum am Leben zu erhalten sein, das Gesicht ist derart verbrannt, daß der Anblick Schauder erregt.

„Barmherziger Himmel, also doch!“ Es war Alles, was der aus seinen Himmeln Gestürzte hervorbrachte, aber es war der qualvolle Schreckensruf einer geknickten Seele. Der Stationsvorsteher hatte den Mann am Fenster erblickt und den Ruf vernommen, aber nicht verstanden; er mußte annehmen, daß sich der Gefuchte gemeldet.

„Herr Hauptmann von Ebebeck? Entschuldigen Herr Hauptmann, ich hätte es beinahe vergessen. Ich habe die angenehme Pflicht zu erfüllen, Ihnen einen Gruß —“

Weiter kam er nicht. Der Hauptmann streckte ihm beide Fäuste entgegen und schrie: „Ich wünsche, alle Inspektoren wären, wo der Pfeffer wächst, und mein Freund Bernack dazu!“

„Aber Herr Hauptmann ich habe doch —“

„Herr, machen Sie mich nicht rasend, geben Sie das Abfahrtsignal, damit wir hier fortkommen, hören Sie, das Signal sollen Sie geben!“

Dem Inspektor mochten wohl, ob des Gebahrens Ebebeck's, Zweifel darüber aufgestiegen sein, ob er an die rechte Persönlichkeit gekommen, er fragte deshalb: „Sind Sie der Hauptmann von Ebebeck?“

Der Hauptmann schäumte vor Wut.

„Herr, geben Sie das Abfahrtsignal, das Signal, oder ich schieße!“

Der Inspektor machte einen Satz zurück und führte unwillkürlich die Pfeife zum Munde, das Signal ertönte und der Zug dampfte in die Nacht hinaus. Der Hauptmann nahm sich nicht mehr die Mühe, das Fenster zu schließen; er taumelte in das Koupee zurück.

„Ich sterbe, ich bin schon mausetot,“ wimmerte er.

„Sagen Sie, Ebebeck, sind die Zahnschmerzen gar so schlimm?“ fragte Zelten, und ein Hippenstoß mahnte Wiedenbrück, sich ruhig zu verhalten.

„Ich könnte die ganze Welt zermalmen, alles kurz und klein schlagen! Das übersteigt menschliche Kräfte. Kreuzhimmelschorschwerenot und tausend Duzend Donnerwetter!“ Und der Hauptmann hämmerte mit den Fäusten in ohnmächtiger Wut auf das Getöse der Koupee wand.

Die Familie ist unbemittelt und sieht der nächsten Zeit mit Sorgen entgegen. Wenn irgendwo Mithätigkeit am Plage war, so ist es hier der Fall. Gerne ist die Red. d. Bl. bereit, auch die kleinsten Beträge den so schwer Betroffenen zu übermitteln.

Leonberg, 8. Dez. Gestern ereignete sich hier folgender bedauerliche Unglücksfall. Einem Knecht, der mit Holzspalten beschäftigt war, wollte der 11jährige Knabe durch Auflegen von Holzstücken auf den Haublock behilflich sein. Er kam hierbei mit der rechten Hand dem Hieb des Beils zu nahe, wodurch der Zeig- und Mittelfinger so verletzt wurden, daß sie abgenommen werden mußten.

— Dem Frkf. J. schreibt man von Stuttgart: Die Cannstatter Reichstagswahl ist gestern vollzogen worden und hat gegen Erwarten mit einem glänzenden Siege des Kandidaten der deutschen Partei, des Oberbürgermeisters Nast von Cannstatt, geendet. Er hat rund 3000 Stimmen erhalten, seine Gegner rund 1500 Stimmen, wovon zwei Drittel auf den parteilosen Kandidaten Stockmayer, ein Drittel auf den Sozialdemokraten Glaser entfielen. Das Wahlergebnis ist vor Allem durch die jämmerliche Niederlage der Sozialdemokraten bezeichnend, welche in dem arbeiterreichen Cannstatt auf eine stattliche Minderheit gerechnet hatten und nun als ein ebenso anmaßendes und lärmendes wie geringfügiges Fraktionchen sich entpuppt haben. Man kann es eigentlich nur bedauern, daß ein so tüchtiger und wirklich nationaler Mann wie Stockmayer den Halbmondsaal nicht betritt; und wir möchten ihn bei den in Jahresfrist stattfindenden Neuwahlen gerne irgendwo untergebracht sehen. Daß er, trotzdem er in Untertürkheim bei Cannstatt wohnt, doch so entschieden unterlag, hat vier Gründe. Zwei sind persönlicher Art: Nast hatte als Veteran von 1870 alle Kriegervereine für sich, und ebenso die zahlreichen Pietisten, welchen Stockmayer als religiös freidenkend durchaus anstößig war. Zwei Gründe aber sind politischer Natur. Stockmayer strauchelt über den eigenen Schatten; man hat ihn noch nicht am Werke gesehen, und so wollte man sich nicht mit ihm einlassen. Endlich aber und vor allem: Die Strömung, welche am 21. Februar zur Wahl der dreizehn Reichsboten geführt hat, dauert noch in voller Stärke an. Das hat die Reichstagsersatzwahl am 9. September gezeigt, und das lehrt die Wahl vom 7. Dezember aufs Neue. Wenn es noch des Beweises bedurfte, daß die nationale Wahl am Anfange des Jahres gewiß nicht aus einem Anglistengefühl entsprang — dieser Beweis wäre aufs Neue erbracht worden.

Ludwigsburg, 7. Dez. Die Ludw. Ztg. berichtet: Heute mittag ereignete sich wieder einmal einer der nicht seltenen Akte von Stromebrutalität. Ein am Bettel betroffener, 20jähriger, schon viel bestraffter junger Mann widersetzte sich gegen den ihn verhaftenden Schutzmann mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft, indem er um sich schlug und ihn mit den Füßen stachte, so daß der Beamte sich die Unterstützung Vorübergehender erbitten mußte. Diesen begegnete er in gleicher Weise und biß einen Mann von Kirchheim a. N. derart in beide Hände, daß er stark blutete; erst als weitere Hilfe kam, ließ der Wütende von seinem Widerstand ab und konnte nach langem Aufenthalt auf die Wache gebracht werden.

Die Didaskalia, das täglich mit Ausnahme des Montags erscheinende Unterhaltungsblatt des „Frankfurter Journals“ bringt auch in Zukunft in reicher Auswahl unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der hervorragendsten Schriftsteller. Die nachfolgende Namenszusammenstellung mag zeigen, welche deutsche und ausländische Autoren von anerkanntem Ruf u. a. in den letzten Monaten mit Arbeiten in der Didaskalia vertreten waren:

Frank Barrett, Friedrich von Bodenstedt, Marthe Kolombi, Lars Dilling, Holger Drachmann, Marie Ebner-Eschenbach, Karl Frenzel, Alfred Friedmann, Ferd. Groß, Hermann Heiberg, Maurus Jokai, J. von Kapf-Essenther, Karl Kießewetter, Detlev von Liliencron, Morell Madenzie, Markewitz, Fritz Maunthner, Gebr. Adolf und Karl Müller, J. Paulsen, Julius Stinde, A. G. von Suttner, Johannes Trojan, J. B. Widmann, Richard Wulfov.

Für die Zukunft werden auch die rheinischen, pfälzischen, badiischen und hessischen Schriftsteller und Dichter zahlreich mit Beiträgen in der Didaskalia vertreten sein.

Der Raum des Schlafkoupées war für die mächtigen Schritte, die der Hauptmann machte, gar zu klein, deshalb setzte er sich wieder auf sein Bett und stützte den Kopf sinnend in die Hand. Gab es denn gar kein Mittel, kein einziges, das Unheil, wenn auch nicht abzuwenden, so doch zu mildern? Mit diesem Gedanken zermarterte der Hauptmann sein Gehirn, bis die nächste Station Neuhoß in Sicht kam. Pünktlich war er an seinem Beobachtungsposten, am Fenster; denn darauf zu warten, daß der Beamte in das Koupee komme, dazu verspürte er nun keine Lust mehr, auch wollte er es möglichst vermeiden, daß die Kameraden von dem ihm gespielten Possen Kenntnis erhielten; mußte er doch, daß er dann nur neben dem Schaden den Spott werde tragen müssen.

„Station Neuhoß, eine halbe Minute.“

Nichtig, da kam auch schon die verhasste Uniform, wie suchend den Zug entlang schreitend daher. Und dazu machte der Mann noch so eine unschuldige, beinahe vergnügte Miene, als wäre er sich bewußt, welche Schandthat er eben begehen wolle.

„Ist in diesem Koupee vielleicht —“

„Der Teufel ist in diesem Koupee, und wenn Sie nicht gleich machen, daß Sie fortkommen, breche ich Ihnen das Genick; fort, sage ich, fort, oder ich ermorde Sie!“ Und der Hauptmann wies dem verblüfften Mann noch die Faust, als der Zug schon im Rollen begriffen war.

„Wiedenbrück, wenn Sie sich so umherwälzen und das Lachen nicht sein lassen, werden Sie aus dem Bette fallen“, sagte der Oberstwachmeister drin im Schlafkoupée. Er machte eine gar zu komische Figur, wie er, im Bette sitzend, während der Hauptmann da draußen wettete und zettete, mit unerfütterlicher Ruhe seine Notizen auf der „Taschrunde“ machte.

Der Hauptmann wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn und brummte knirschend vor sich hin: „Wenn ich nur irgend etwas zum zerbrechen, zum zerschlagen hätte, an dem ich meinen Bohn auslassen könnte, ich ersäße noch vor Wut.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. d. M., vormittags von 10—12 Uhr wird
Gerichtstag auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten.
Calw, den 12. Dez. 1887.

A. A.:
Amtsgerichtschreiber Keller.

Entmündigung.

Durch Beschluß vom 8. d. M. ist
Bauer Jakob Friedrich Mann von
Holzbrunn wegen Verschwendung
entmündigt worden.
Calw, 10. Dezember 1887.

R. Amtsgericht.
Frommann.

Accordsarbeit.

Die Unterhaltung
des Bahnoberbaues auf
der Enz- und Nagold-
bahn wird pro 1888
im Accord vergeben.
Die näheren Be-
dingungen sind bei den Bahnmeistereien
Neuenbürg und Girsau zur Einsicht
aufgelegt und können daselbst Offerte
mit Prozentabgebot von den Grund-
preisen bis zum 15. d. M. eingereicht
werden.

Pforzheim, den 8. Dez. 1887.
K. Betriebsbauamt.
Keller.

Bewerber

um die erledigte Stelle eines Stellver-
treters für den Gerichtsvollzieher haben
sich binnen 8 Tagen zu melden.
Stadt-Schultheißenamt.
Saffner.

Martinsmoos.

Fahrris-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an
wird aus der Verlassenschaft des kürz-
lich verstorbenen Johannes Alin,
Bieglers und Sonnenwirts hier, eine
Fahrrisauction gegen bare Bezahlung
abgehalten.

Verkauft werden:

ein älteres noch sehr gutes
Zugpferd,
zwei hochträgliche Kühe mit
dem dritten und sechsten Kalb,
ein 1/2-jähriger Stier,
2 Mutter- und 1 Läuferf Schwein,
2 aufgerichtete Leiter-
wagen, und
1 Bernerwägle,
ca. 120 Ctr. Heu und Dehnd,
ca. 40 Ctr. Kartoffeln,
ca. 100 Rm. Scheiterholz,
3500 St. Ziegel,
600 " Backsteine,
1400 " Kluder,
Ungebrannte Ware:
5500 St. Ziegel, Backsteine
und Kluder,
ca. 9000 St. Ziegelbretteln.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Den 8. Dezember 1887.
Waisengerichtsvorstand:
Schultheiß Schlecht.

Privat-Anzeigen.

Calw.

1000 Mark

Pflegschaftsgeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen
J. F. Desterlen, sen.

Ein großes

Aquarium

mit Wasserpflanzen, zu einem Weih-
nachtsgehalt passend, verkauft billig.
G. Thudium sen.

Alle zum Baden erforderlichen
Süßfrüchte u. Gewürze,
ital. Kastanien
und Haselnüsse
empfiehlt bestens
Erwin Garlsingers Wwe.

Rußkohlen und Gascoaks

sind zu haben bei
Wilhelm Wagner.



Erdöllampen

in schöner Auswahl,
sowie Lampenteile,
Sturmlaternen,
lackierte Blechwaren,
Vogelkäfige,
sowie Christbaumschmuck,
empfiehlt billigst
Carl Feldweg.

2 Pfaff-

Nähmaschinen,

neuester Konstruktion, verkaufe, um
gänzlich damit zu räumen, zum Fabrik-
preise.

Gottlieb Widmaier.

Girsau.

Erlaube mir, einem geehrten Publi-
kum von hier und Umgegend nach-
stehende Artikel bestens zu empfehlen.

Sprengerlesmehl,
Zucker in verschiedenen Sorten,
Mandeln,
Citronat u. Orangeat,
Krauszweigen,
Zwetschgen,
Birnshuße,

Bibeben und Rosinen,
alles in bester Qualität und billigem
Preis und fehe geneigtem Zuspruch
mit Hochachtung entgegen

H. Binder,
vormals Asseburg.

Eheringe

unter Garantie sind in größter Aus-
wahl zu den billigsten Preisen stets
vorrätig bei

Carl Kurtz, Stuttgart,
Goldarbeiter,
Eberhardstraße 59,
neben dem Neuen Tagblatt.

Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten mache
ich die traurige Mitteilung, daß heute nacht 1/2 1 Uhr
nach langjährigem schwerem Leiden unser I. Vater
Bruder, Schwager und Onkel,

Friedrich Leonhardt,

im Alter von 67 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag
2 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

der trauernde Sohn:

Gustav Leonhardt.

Zu Weihnachten

empfehle mein großes Lager in

Koffern und Taschen, Portemonnaies in reicher Auswahl, von
20 Pfg. bis 5 Mk., Neuheiten in Damentäschchen, Hosenträger
für Herrn und Knaben, Schulranzen und -Mappen,
Plaidriemen etc.

Gottlieb Widmaier.

Günstige Gelegenheit.

Bettfedern

von Hamburg-Altona.

Neue Bettfedern, pr. Pfd. M. —. 60.

Sehr gute Sorte, " " " 1.25.

Prima Halbdaunen, " " " 1.60.

" Ganz Daunen, " " " 2.50.

bei mir anzusehen, zu prüfen
und zu vergleichen mit meinem
Lager in Landrupf (Gänsefedern)
und Flaum, vorzüglich doppelt ge-
reinigter Sommerware, wobei ich be-
sonders auf eine sehr preiswürdige
Sorte zu Mt. 3. — pr. Pfd. auf-
merksam mache.

Chr. Deyle (Marktplatz)
Calw.

Man prüfe

Java!

Das einzig wirkliche Kaffee-
erfahrmittel. Sehr gesund. Begut-
achtet von vereideten Gerichtschemikern.
Man nimmt von Java nur die Hälfte
als von Kaffee. Der Preis ist für
1/2 Pfd. M. 1. —, für 1/2 Pfd. 50 S.
Man achte auf die Firma P. Schwing,
Barmen und hüte sich vor minder-
wertigen Nachahmungen. Zu haben in
Calw bei Eugen Dreiß und
Carl Schnauser.

Billige Cigarren.

Eine Restpartie geben wir so
lange Vorrat, älterer Fassung
wegen zu dem sehr billigen Preise
von M. 1. 50 per 100 Stück,
18 S per 10 Stück ab.

Fehrle & Süßkind.

Ecke der Hauptstädter- und Tüb-
ingerstraße. Filiale: Tübinger-
straße 10, nächst der Königsstr.,
Stuttgart.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
sende gegen 3 Mark Nach-
nahme. Kiste und Verpackung berechne
nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.

Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt

H. Haag.

Gutgemachte Winterstühle

sind zu haben bei

G. Schrienerle,
wohnhaft bei Frau Schöchinger
beim Schlachthaus.

Mädchen gesucht.

Ein tüchtiges, ehrliches Mädchen
findet sogleich in einem Gasthaus eine
Stelle, woselbst Gelegenheit geboten ist,
das Kochen zu erlernen.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Neuenbürg.

Lehrlingsgesuch.

In meine Horn- und Holzdreherei
suche ich einen ordentlichen Jungen als
Lehrling aufzunehmen.

Albert Weik, Drehermeister.

Girsau.

Eine größere Partie

Regenschirme

aller Art, zu Weihnachtsgeschenken ge-
eignet, steht dem Verkaufe aus
Friedrich Moser, Schirmmacher.

2000 Mark

sind in einem oder mehreren Posten
zu 4 1/2 % auszuleihen.
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung
und unschädlichen Mittel der Heilanstalt
für Trunksucht in Glarus (Schweiz)
Patienten mit und ohne Wissen geheilt
wurden, bezeugen:
R. de Moos, Girsau.
R. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchavois.
G. Sträbenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frb. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
Frau Simmenbinder, Lehrers, Riggingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav,
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Photographien

auf Cartons (Reproduktionen von Originalgemälden moderner Meister, Genre-Bilder etc.)

Emaillé-(Glas-)Photographien

in Visité, Cabinet, Folio- und Quart-Format,

Photographieständer,

feine Billet-Post-Papiere & -Karten

in verschiedenen Ausstattungen in eleganten Cartons und Casseten,

Monogrammpapiere, Visitenkarten, Papeterien.

Emil Georgii.

Herrenkleider.

Schwarze Hochzeits-Anzüge,

Juppen-Anzüge von Mk. 20. — an,

Jodenjuppen zu Mk. 11. —,

Schlafröcke zu allen Preisen,

einzelne Hosen und Westen, Arbeitshosen

empfehlen billigst

Chr. Deyle.

Zu bevorstehender Ver- brauchszeit empfehle ich:

Mandeln, Haselnüsse, Haselnußkerne, Citronat,
Orangeat, Sultaninen, Feigen, ital. Maronen,
gestoß. Zucker, Vanille, Vanillezucker, ferner:
Sprengerlesmödel

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Sakmann.

Für den Weihnachtstisch

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen für Herrn, Damen und Kinder

zu billigen Preisen.

Auswahlsendungen gerne zu Diensten. Reparaturen billigt
und prompt.

H. Haag.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine reiche Auswahl sehr schöner **Cartonagen** (auch zu Hochzeits-
geschenken passend), sowie mein gut fortiertes Lager in feinen **Toilette-
seifen, Kopfwaschwasser, Pomade, Saarl, Zahnpasta und
-Wasser, Zahnbürstchen und Frisierkämmen** etc. bestens.

Hochachtungsvoll

J. Reinhard, Friseur.

Calw.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken

empfehle ich mein gut assortiertes Lager, bestehend in feinen
Granchier-, Tisch- und Dessertbestecken mit weißen
und schwarzen Hefen, sowie auch feine **Taschenmesser** in
Perlmutter, Elfenbein, Schildkrot, feine **Glick-, Anopfloch-**
und andere **Scheeren** in jeder Größe, **Mehger- und
Schuhmacherstähle, Schuhmacher- und Mehger-
messer.**

Friedrich Herzog, Messerschmied,
neben dem Röfle.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Neben meinem Lager in modernster Damen-Confection halte

Ausverkauf

einer größeren Partie

Damenmäntel, Paletots und Regenmäntel,

worunter viele Regenhaveloks mit Kragen für Frauen,

und lade zu dieser günstigen Einkaufsgelegenheit für Weihnachten ein.

Carl Ziegler's Wwe.

Zu Weihnachten empfehle ich:

Eiserne Blumentische,
Kindermöbel, Wiegengestelle,
Schirmständer, Schlitten, ein- und zweiflügelig,
Christbaumhalter etc.

Chr. Erhardt,
Schlosser.

95° denaturierten Sprit,

zu Koch- und gewerblichen Zwecken, das Liter 60 Pfg., empfiehlt
Emil Georgii.

Tricot-Tailen,

rein wollen, in jeder Größe, empfiehlt

A. Mayer, Hortenmacher.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land bringe ich mein Lager in

Taschenmessern, Scheeren, Bestecken,

worunter auch zu Weihnachtsgeschenken passendes,

in empfehlende Erinnerung.

Das **Schleifen und Reparieren von Messern, Scheeren** etc.
wird jeden Tag billigt besorgt.

Hochachtungsvoll

G. Grob, Messerschmied,
Badgasse.

Mehmühle, O. A. Calw.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs seine



Sägmühle

im Kleinenzthal, dieselbe ist neu und gut eingerichtet und
kann jeden Tag ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.

Wilk. Rittmann, Sägmüller.

Heilungen

von Bremicker, pract. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Be-
handlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:
Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. W. Affoltern. **...**
Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. A. Lang, Rorschach. **...**
Flechten, nässend, heissend, seit 20 Jahren. J. M. Langenau. **...**
Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. A. Fritsch, Oberteufen. **...**
Gesichtsausschläge, Säuren, Missefer. C. Eutenmann, Camstatt. **...**
Magenkatarrh, blutiger Ausfluss, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswil b. Burg. **...**
Blasenfistel, Blutarut, Kröpfeln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf,
Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige zu schwache
Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Sus. Ulmer, Steckborn. **...**
Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. A. Egger, Walzenhausen. **...**
Magen- u. Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blut. Stuhl, Bauchschmerzen,
Blähungen, Kopfschmerz, Ohrenleiden, übler Mundgeruch. E. Kern, Freienstein (Norb). **...**
Nasenröte, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. Buler, Einsiedeln. **...**
Saarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli u. Frau, Thun. **...**
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue. **...**
Gicht in Hand- und Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und
heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwil. **...**
Wettläusen, Blasenwunde, von Jugend auf. A. Nychiger (für Sohn) Schwäbisch. **...**
Blasenfistel, Blutarut, Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in den
Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwindel, Saarausfall,
Gesichtsausschläge, Säuren, Missefer. Cécile Bourquin, Chaurdefonds. **...**
Fingergeschwüre u. nässende, heissende Flechten, seit 4 J. Alter 65 J.: hatte bei 7
anderen Ärzten vergeblich Hilfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen an-
gepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Ulrich Gut, Wangen b. Dübendorf. **...**
Gicht, Rheumatismus seit 7 J., war arbeitsunfähig. B. Wetz, Saliz. **...**
Augenleiden, Augenschwäche, Entzünd. Flechten. Ad. Gloor, Aarthal. **...**
Kropf, Halsanschwellung, Athembecugung seit 10 J. J. J. Bühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden, ohne Vorkur. G. Gräfer, Davos. **...**
Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verkleimung,
Rauheit u. Brennen im Halse, Blutarut, Schwäche, Kopfschmerz. J. Buscher, Freiburg.
Adressieren: „Bremicker, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.“